

Ein soziales Projekt: »Wir haben es gerne getan«

Im Haus Norderstraße 51 in der Altstadt von Weener sind nach der Sanierung acht Apartments entstanden

Ein gutes Jahr setzten Handwerker ihre Akzente auf der Baustelle Norderstraße 51. Heute zieht der erste Bewohner in das sanierte Haus ein.

Von Michael Hoegen

WEENER. Lore Prahm und ihr Ehemann Günter verbindet eine Leidenschaft für Häuser mit Geschichte. Jetzt hat das Ehepaar das Haus Norderstraße 51 in der Altstadt von Weener sanieren lassen. Hier sind acht 25 bis 30 Quadratmeter große Apartments entstanden, in denen Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen wohnen sollen.

»Der erste Bewohner zieht am Sonnabend ein«, so Petra Köster, die das Projekt vor Ort betreut. Jetzt beim Ortstermin in dem Haus, das noch teilweise im Inneren einer Baustelle gleicht. Aber die Arbeiten stehen vor dem Abschluss. Gepachtet hat das Haus die Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH, kurz OBW, mit Sitz in Emden. »Ohne die OBW hätten wir dieses Projekt nicht verwirklichen können«, so Günter Prahm. Deshalb habe man Kontakt mit der OBW aufgenommen. Es war für das Ehepaar ein soziales Projekt. »Wir haben darüber nachgedacht, für andere etwas zu tun und wir haben es gerne getan«, so Günter Prahm. Mit dem Verlauf der Arbeiten ist er sehr zufrieden. »Es hat nur gut ein Jahr gedauert, aus einer Ruine ein brauchbares Projekt zu machen.« Dabei hebt er die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Landkreis Leer als Baubehörde und Untere Denkmalschutzbehörde hervor.

Alle Apartments sind mit Küche, Badezimmer und Schlafnische ausgestattet, zum Wohnkomfort tragen auch Fußbodenheizung und



Die Front des Hauses Norderstraße 51 auf einem mehr als 100 Jahre alten Foto. Die Frau in schwarz dürfte Friederike Marie Adriane Kramer (1850 bis 1940) sein, die nach dem Tode ihres Mannes Johann Heinrich Ludwig Kramer aus dem Haus Nr. 53 in das daneben liegende kleinere Haus Nr. 51 zog. Das Foto entstand um 1900.



Die Gestaltung der vorderen Fassade des sanierten Hauses Norderstraße 51 lehnt sich an das historische Vorbild an. Moderne Lampen setzen dabei Akzente.



Günter Prahm, seine Ehefrau Lore und seine Mitarbeiterin Petra Köster vor der Fassade des sanierten Hauses Norderstraße 51. Hier sind acht Einraum-Wohnungen entstanden.

dreifach verglaste Fenster hinteren Teil des Grundstückes ist die Anlegung eines Gartens mit Sitzmöglichkeiten für die Hausbewohner

in Arbeit. Auch ein Gartenpavillon soll hier aufgestellt werden. Jeder neue Bewohner des Hauses bekommt auch ein Willkommensgeschenk, das Lore Prahm und Petra Köster ausgesucht haben: Eine Badematte, einen bunten Blumenstrauß,

künstlich aber dafür dauerhaft, und einen Teddy. »Sie wollen, dass die Menschen sich hier wohlfühlen«, so Günter Prahm. Sein Farit: »Wir freuen uns, den Bewohnern ein so schönes Heim anbieten zu können – und das nach nur einem guten Jahr

nach den Vertragsvereinbarungen. Dieses Miteinander: Handwerker, die gestalten können, Nachbarn und Behörden, die den Willen und das Ziel sehen – in gut einem Jahr vom Erwerb zum Einzug, das hat wirklich Spaß gemacht.«

Zur Geschichte des Hauses Norderstraße 51

Das Haus wurde 1804 offensichtlich als landwirtschaftliches Anwesen gebaut. Der Vorderteil des Hauses war repräsentativ gestaltet unter anderem mit Bogenverzierungen an den Fenstern. Im hinteren Teil des Gebäudes waren

Stallanlagen untergebracht, es gab auch eine Heuluke im Hintergiebel. Um 1970 kaufte die Familie Kramer das Haus und baute für die Häuser Nr. 53 und 51 eine gemeinsame Schaufensterfront, wobei das Haus Nr. 53 deutlich

größer war als die 51. Deshalb ist das kleinere der beiden Gebäude auch als »Lüttje Kramer Hüss bekennt. Die Familie Kramer verkaufte das Haus vor gut einem Jahr an das Ehepaar Prahm.